**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 3=23 (1857)

Heft: 37

Artikel: Bericht des eidg. Militärdepartements über das Jahr 1856

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92428

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Bericht des eidg. Militärdepartements über das Jahr 1856.

## (Fortfebung.)

Die Beschaffenheit ber von ben Kantonen fur ben Dienst ber Artillerie gelieferten Pferbe war ziemlich versschieben. Im Allgemeinen haben sich die Bespannungen in ben letten Jahren eher verschlimmert als verbesser; ob baran wirklicher Mangel an guten Pferben, ober aber ungenügende Sorgsalt bei Auswahl ber Diensthpferde in ben Kantonen Schuld sei, mag bahin gestellt bleiben; vielleicht wirken beibe Momente. Durch vorzügliche Besspannung zeichneten sich in den Kursen vom Jahr 1856 bie Batterien bes Kantons Waadt aus, bann folgten Appenzell A. Rh., St. Gallen und Zürich; bagegen mußte die Beschaffenheit der Pferbe bei den Batterien von Luzern und Neuenburg gerügt werden.

Die Saumthiere ber Gebirgebatterien von Graubunben waren gut und fur ben Dienft biefer Artillerie ziemlich geeignet.

Mit ber Ausrüftung ber Pferbe beffert es von Jahr zu Jahr, wenigstens in benjenigen Kantonen, welche Artillerie stellen; in einzelnen kleinen Kantonen fiehr es freilich mit ber Ausrüftung bes Parktrains noch traurig genug aus. Bei ben bespannten Batterien sind an ben ältern Pferbegeschirren die für deren Brauchbarteit nöthigen Modifitationen beinahe durchgängig angebracht, und zudem in verschiedenen Kantonen neue Anschaffungen von Pferbegeschirren nach neuerer Ordonnanz gesmacht worden.

Die fortgesetten Bersuche mit einer etwas veränberten Ronftruftion ber Baftfättel für bie Gebirgsbatterien haben zu einem befriedigenden Ergebniffe geführt, indem nun ein Sattelshitem gefunden ift, welches sich für ben Dienst ber Saumpferde vollftändig bemährt hat, und mit fleinen Modifitationen auch für die Maulthiere angewendet werden kann. Ohne die dazwischen gekommene eidg. Bewaffnung hätte die bezügliche neue Vorschrift bereits ausgearbeitet werden können.

Der Unterricht in fammtlichen Rurfen wurde auch biefes Jahr nach voraus entworfenen, je von unferm Dilitarbepartement genehmigten Inftruttioneplanen mog= lichft übereinstimmend ertheilt, und bie Graebniffe besfelben zeigten fich bei ben jeweilen borgenommenen Infpeftionen im Allgemeinen befriedigend. In ben Refrutenschulen murbe fo ziemlich bas bis babin befolgte unb bemahrte Unterrichtefchema beibehalten; bei ben Bieberholungefurfen fuchte man ber Inftruftion ber Offiziere und Unteroffiziere eine vermehrte Aufmertfamfeit gu schenken. Die Schiegubungen wurden mit Mag, jedoch mit möglicher Sorgfalt und unter angemeffener Rontrolirung ber Refultate vorgenommen ; zu bedauern ift nur, bağ bie Berfchiebenheit, refp. Unguberläffigfeit bes Schießpulvere biefe lebungen ungemein erfcmert, allevorhanbenen Schuftafeln unficher macht, und fo bei ben Offigieren und ber Mannschaft bas Bertrauen zu ihrer Baffe zu untergraben brobt.

Die im Laufe bes letten Jahres ftattgefundene Seftftellung eines Mobells für bie Raketenwagen, und bie
hierauf erfolgten Anschaffungen von Seite ber Ciogenoffenschaft sowohl, als einzelner Kantone, haben es möglich
gemacht, die vier Raketenbatterien bes Bundesauszuges,

wenn auch mit etwas beschränktem Materiellen, in einen Rure zu berufen, um bie Mannschaft mit bem Dienft ihrer Baffe bekannt zu machen. Ungeachtet bie Beschaffenheit ber babel vermendeten Munition noch zu munsschen übrig ließ, widmete fich die Truppe mit Gifer dem Dienfte, so daß diese Kurse von einem ziemlich befriedigensben Erfolge begleitet waren.

### 3. Kavallerie.

Fortwährend liefert die Refrutirung ber Ravallerie nicht biefenige Ungahl von Refruten, welche erforberlich ift, um die Rompagnien vollgählig zu erhalten, geschweige benn, neue formiren zu können, wie biefes im Kanton Bern geschehen ift.

Wir haben in unferm letten Geschäftsberichte biesen Uebelstand einläglich berührt, und sowohl die Ursachen davon hervorgehoben, als auch ben Beg angebeutet, auf bem eine Abhülfe erzweckt werben bürfte. In Folge beffen haben Sie uns beauftragt, die Organisation ber Ra-vallerie auf Grundlage ber Berschmelzung von Auszug und Reserve und ber Festsetzung einer fürzern Dienstzeit abzuändern, beziehungsweise einen dahin zielenden Borsschlag ben eing. Rathen zu hinterbringen.

Birklich hat nun auch unfer Militarbepartement einen folchen Borschlag entworfen, und war auf bem Aunkte, benfelben zunächt noch ber Berathung von Experten zu unterstellen, als ber Tob bes Obersten ber Kavallerie, herrn eibg. Dbersten Rilliet, bazwischen trat, und sobann auch die jüngste Truppenausstellung einen fernern Aufschub herbeiführte. Das Departement wird jedoch ben Gegenstand beförberlich wieber an die hand nehmen, und wir werben trachten, Ihnen ben gewünschten Borschlag im Laufe bes Jahres zu hinterbringen.

## Refrutenfculen.

Es rudten in die verschiebenen Refrutenturfe im Gangen 258 Refruten ein, worunter 44 Guibenrefruten, 7 Afpiranten I. Rlaffe, 18 Trompeter und 6 Arbeiterrefruten.

Der Unterricht fand auf funf Blagen ftatt; zu ben frühern von Thun, Biere, Aarau und Winterthur fam noch St. Gallen bingu.

Auger ben Refruten nahmen an Kabermannschaft Theil: 15 Offiziere, 12 Ufpiranten II. Rlaffe, 32 Unsteroffiziere, 20 Trompeter, 10 Arbeiter und 5 Frater; auch mar jeber Schule ein Arzt und ein Stabspferdarzt zugetheilt, legterer zugleich zur Ertheilung des Unterrichts in der Bferdekenntniß.

Das Versonelle entsprach größtentheils ben Forberuns gen bes Gesetes. Die Mannschaft bestand, mit fehr wesnigen Ausnahmen, aus fraftig gebauten und intelligenten Leuten.

Die Bferbe waren meiftens von guter Beschaffenheit und zum Ravalleriedienst geeignet; einzelne waren, besonders für den Dienst ber Guiben, zu schwerfällig; auch gab es folche, die kaum das vorschriftmäßige Alter hatten. Schon dieses Alter, das vierte Jahr, ift etwas zu früh für den Dienstgebrauch; die Bferbe find in demselben noch nicht vollständig entwickelt und baher mehr den Krankheiten unterworfen. In der Schule von Winterthur hatten die meisten Bferde das fünste Jahr erreicht; auch kamen dort weniger Krankheiten vor.

Bei ber Bewaffnung und Rleibung zeigten fich in bie-

sem Jahr weniger Abweichungen vom Reglemente als früher. Aus einigen Kantonen war jedoch bie Mannschaft nur mit einer Bistole ausgerüstet, bas Leberzeug war nach früherer Orbonnanz und etwas abgebraucht. Die Mäntel, unbeschabet ber Dauerhaftigfeit, könnten von etwas leichterem Tuch verfertigt sein; sie sind zu schwer und belasten das Pferd zu sehr. Der kleinen Außrüstung, worin oft wenig an Borschriften gehalten wird, sollte in einzelnen Kantonen mehr Ausmerksamkeit geschenkt werden; eben so ber Pferdeausrüstung, wo immer noch einige Unregelmäßigkeiten und Abweichungen vorkommen.

Der Unterricht wurbe nach bem bestehenden Instruktionsplane ertheilt, und erstreckte sich auf alle Zweige bes Dienstes. Die Mannschaft erlangte befriedigende Kenntniffe. Mit Eifer lag dieselbe auch dem Fechten und Boltigiren ob. Den Borschriften des Stalldienstes wurde pünktlich nachgekommen, und ber Unterricht in der Pferdekenntniß von den, den Schulen zugetheilten Pferdärzten mit Nugen vorgetragen. Auf den Unterricht, den wichtigsten Theil des Dienstes, wurde viele Zeit verwendet; die Mannschaft ritt im Allgemeinen beherzt und die Pferde gingen meistens willig. Der Plänklerdienst, der viel zur Ausbildung von Mann und Pferd beiträgt, wurde oft geübt; auch in dem Sicherheitsbienst erlangte man ein befriedigendes Resultat.

Die Guiben erhielten außer biefen Fachern noch Unterricht in ben, ihren Dienft betreffenben Zweigen: bem Orbonnangbienft, in ber Abfaffung von Rapporten über fleine Refognoszirungen und in ber Anfertigung von Itinerare.

Die Leiftungen ber Rabermannschaft waren befriedigenb; biefelbe zeigte Gifer und Buberläßigkeit im Dienfte.

Die Trompeter follten icon bei ihrer Unnahme eine ftrenge Brufung bestehen muffen, und auch, ebe fie in bie Schulen einruden, einen Borunterricht erhalten. Denn es ift icon öftere vorgekommen, daß Trompeterzrefruten zu biesem Dienst untauglich befunden wurden und zurudgeschickt werben mußten.

#### Remontenturfe.

Diese fanden auf ben gleichen Blagen wie die Refrutenschulen und immer mahrend ber legten 10 Tage bersfelben statt. Es rudten im Ganzen 147 Remonten zu biesem Unterrichte ein, bessen Rugen mehr und mehr erstannt wird. Die Pferde waren, mit Ausnahme berjenigen von Tessin, im Allgemeinen gut. Der Zweck ber 3nstruftion wurde größtentheils erreicht; die Pferde wurden brauchbar für den Dienst, und außer der Pferdedressur erhielt auch die Mannschaft in den übrigen Zweigen des Dienstes Unterricht.

# Bieberholungsfurfe.

Im Berichtsjahre harten folgende Dragonerkompagnien ihren Wieberholungsturs zu bestehen: Nr. 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 34 und 35. Mit Ausnahme ber Rompagnien Nr. 18 von Aargau und Nr. 20 von Luzern, die zu einem gewöhnlichen Wieberholungsturse in Aarau vereinigt wurden, waren alle übrigen Rompagnien theils in der Centralschule, theils bei den Truppenzusammenzugen verwendet. Die Rompagnien Nr. 8, 10, 34 u. 35 waren bei dem westlichen, die Rompagnien Nr. 4, 12, 14 und 16 bei dem öftlichen Truppenzusam=

menzuge, bie Rompagnien Dr. 6 und 22 endlich in ber Centralmilitaricule.

Die meiften Rompagnien waren unvollzählig; fie beftanden nur aus 55 bis 60 Bferben, hatten alfo nicht einmal die unter ber frühern Organisation vorgeschriebene Starte.

Die Guiben hatten ihren Wieberholungsfurs in ben Rantonen, mit Ausnahme ber Rompagnien Nr. 5, 7 und 8, welche zu ben Truppenzusammenzugen komman-birt waren. Die Kompagnien find so ziemlich vollzählig, ausgenommen bie von Graubunden und Schwyz, welsches letztere erft im Berichtsjahre mit ber Formation begonnen hat.

Die Infpektion ber Refervekavallerie wurde ben Rantonen überlaffen.

#### 4. Scharfichutzen.

#### Refruten fchulen.

Solche Schulen wurden im Jahre 1856 feche abgehalten, und zwar auf ben Plagen Luzern, Milben, Thun, Winterthur, St. Luziensteig und Colombier. Un bie Schule von Thun schloß fich überdieß ein vierzehntägiger Offiziersafpirantenturs.

In biefen Schulen wurden 10 Afpiranten erfter und 22 Afpiranten zweiter Rlaffe, nebft 655 Retruten unterrichtet. Außerdem nahmen an Rabermannschaft Theil: 36 Offiziere, 95 Unteroffiziere, 6 Frater, 5 Buchsenschwiede und 42 Arombeter.

Durchschnittlich war bieses Jahr bie Refrutenzahl gerade bem erforberlichen Zuwachs entsprechend. Mit Rudsicht auf die Kantone haben zu viel Refruten geliesert: Bern, Uri, Schwyz, Obwalden, Glarus, Zug, Graubunden und Waadt; zu wenig: Zürich, Luzern, Ribwalben, Basellandschaft, Appenzell, St. Gallen, Aargau, Wallis; normal: Freiburg, Thurgau, Tessin und Neuenburg.

Die Beschaffenheit der Mannschaft ift in geistiger und törperlicher Beziehung befriedigend. Gleichwohl dürfte noch in einigen Kantonen, so namentlich in Schwhz und Teffin, mehr Sorgfalt auf gute Auswahl von Schügen verwendet werden. Im lettern Kanton begegnet man übrigens hierin größern Schwierigkeiten als anderswo. Die jährliche Ergänzung von 30 Schügen ist saft eine Unmöglichkeit. Einmal ist überhaupt das Schügenwesen nicht so ins Bolt gedrungen, wie in andern Kantonen, andererseits aber wirft die regelmäßig wiederkehrende, starke Auswanderung hemmend ein. Die Militärbehörben des Kantons ihun ihr Möglichtes, um dem liebelstande zu steuern, und beabsichtigen durch hinausgabe der Stuger und durch Ausmunterung der Bildung von Feldschügenvereinen nachzuhelsen.

Bum erstenmale erschienen die Refruten aller Kantone mit dem neuen Ordonnanzstuger bewaffnet. Wenn seit Einführung der neuen Ordonnanz merkliche Fortschritte in der Konstruktion der Stuger nicht zu verkennen sind, so darf nichts desto weniger in einigen Kantonen mehr Sorgfalt entwickelt werden. Die bestkonstruirten Stuger und der Vorschrift genau entsprechend sind diesenigen der Kantone Luzern, Uri, Obwalden, Jug, Graubünden, Margau, Thurgau und Wallis; mehr oder weniger abweichend erzeigen sich die von Zürich, Schwyz, Freiburg, Waadt und Neuenburg. Die Stuger von Glarus

haben icon fart gelitten in Folge zu vielem Gebrauche ober nicht genügenber Beforgung in Sanben ber Mannichaft ober im Beughaufe.

In Anschaffung ber Beibmeffer zeigte fich nicht bie gleiche Gilfertigfeit. Die Rantone Bern, Uri, D6- und Nibwalben, Glarus und Freiburg tragen noch bie früsbern Orbonnangen.

Neue Weibtaschen haben die Rantone Uri, Ob = und Ribwalben und Graubunben noch feine angeschafft. Schwyz und Freiburg haben ihre alten in neue Form umgewandelt.

Tornifter nach alter Orbonnanz haben noch die Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Glarus, Bug, Appenzell, Graubunden zur hälfte und Thurgau. Aber auch bei ben neuen Anschaffungen wird nicht allerorts die Ordonnanz genau eingehalten. Die kleine Ausruftung war im Allgemeinen gut und vollständig.

In ber Kleibung tritt immer mehr Gleichförmigfeit ein. Bezüglich ber Qualitat ber Stoffe wetteifern bie Rantone Burich und Baabt. Auch hier bleibt Schmyz noch zurud. Mehr und mehr fühlen bie Militarbehörben bie Nothwendigfeit, für gute Kapute Sorge zu trasgen, und wo in Schulen geringe Qualitäten und abgenutte Baare noch zum Borschein fommt, wie von Uri, Obs und Nidwalden, Schwyz und Basellanbschaft, wird berichtet, daß für ernsthafte Fälle Borrathe von guter Qualität vorhanden seien.

Bas die Inftruftion betrifft, so wurde von ben Inftruftoren und ber Schulmannschaft geleistet, was man nur verlangen fann. Soldaten=, Belotons= und Batail-lonsschule, legtere so weit sie für Scharfichugen erfor= berlich ift, wurden gründlich eingeübt. Dem leichten und bem Sicherheitsbienst wurde vorzügliche Ausmerksamseit geschenkt; es ist dieses auch der Dienst, der den Scharfschügen am meisten zusagt. Wassenfunde und Schießfertigfeit wurden sorgfältig gepflegt; auch das Bajonnetssechten wird mit Eifer geübt.

Eine erfreuliche Erscheinung bot die biegiahrige Ufpirantenschule dar. Sie wurde von 22 Afpiranten zweiter Rlaffe besucht, die mit Liebe und Eifer für die Baffe befeelt, auf lobenswerthe Beise mit einander wetteiserten. Sie konnten auch alle bis auf zwei zur Brevetirung als Offiziere empfohlen werden.

Das Betragen fammtlicher Mannichaft in allen Schulen mar ein fehr lobenswerthes.

# Wieberholungsturfe.

Die Scharficugenfompagnien mit geraben Rummern haben alle, im Gangen 22 bes Auszuges und 15 ber Referbe, ihren Wieberholungefure bestanden. Bon ben Muszugerfompagnien nahmen 2 an ber Centralfchule, 4 am öftlichen und 4 am weftlichen Truppengujammen= guge Theil. 3 Rompagnien beftanben ihren Wieberho= lungeunterricht in Refrutenschulen, und bie abrigen bat= ten ihre befonbern Rurfe. Bon ber Referbe erhielten 2 Rompagnien ihren Wieberholungeunterricht mahrenb ber Offiziereafpirantenichule, 2 anbere in Refrutenichulen, bie übrigen in befondern Rurfen. Die Bereinigung bon Bieberholungeturfen mit Refrutenschulen erscheint gwedmäßig, wenn bie Refrutengabl nicht allzugroß ift. zumal auf biefe Beife burch ben Oberinftruftor bie gefammte Inftruftion beffer übermacht werben fann. Ueber= gablig erschienen die Rompagnien von Lugern, Appengell, | ein freudiges Willtommen.

Margau, Teffin und Waabt; unter bem reglementarischen Bestand die Kompagnien der Kantone Zürich, Schwyz, Obwalben, Zug und Graubünden. Namentlich die Kompagnien von Graubünden waren sehr schwach; bei der Reservesompagnie Nro. 56 sehlten 38 Mann zum tompleten Bestand. Dieser Kanton hätte genug eingetheilte Schühen, um die Kompagnien vollzählig in die Wiederpolungsturse zu senden; es scheint aber dort eine sehlershafte und allzuleichte Dispensationsweise zu bestehen.

Sammtliche Berichte über bie Beschaffenheit ber Mannschaft hinfichtlich ber Größe, Körperfraft und Intelligenz lauten sehr gunftig. Auch war guter Wille und Eifer und schnelle Gewöhnung an Disziplin überall borhanden.

Die Bewaffnung verbeffert fich immer mehr. Der Buwachs an neuen Orbonnanzstugern ift erfreulich, und es
fteht zu erwarten, baß binnen zwei Jahren alle Rompagnien bes Auszuges bamit bewaffnet fein werben. Bei
ber Referve bagegen können allerbings noch einige Jahre
vergehen, bis die neue Waffe burchweg eingeführt ift,
befonders in den Kantonen, wo das Magazinirungsspftem vorwaltet.

Beniger Eile zeigen bie Kantone in Anschaffung ber orbonnanzmäßigen Beibtaschen, und hierinstehen namentlich Luzern, Obwalden und Graubünden zurud. Die Tornister nach älterem Modell überwiegen an Bahl immer noch die neuen. Bon geringer Qualität und theilweise unbrauchbar werden die Tornister von Schwyz
und Appenzell und zum Theil auch von Graubunden
geschildert. Obwalden weicht, mit den unbehaarten Tornistern ganz von der Ordonnanz ab.

Das Beftreben ber Kantone, bei neuen Unschaffungen von Rleidern auf guten und foliben Stoff zu sehen, tritt mehr und mehr hervor, und man fann sagen, daß die Schügen bes Bundesauszuges durchweg gut bekleibet sind. Obwalben besit noch keine Aermelwesten, Grausbunden und Tesin ungleichförmige und abgetragene. In Raputen sind die Kantone Schwyz, Appenzell und Graubunden noch schlecht bestellt; zwar soll Appenzell für die Schügen ganz neue im Magazin ausbewahrt bestigen.

Die getroffene Unordnung, die Infpettionen über die Wiederholungöfurse der Scharfichutenkompagnien bin und wieder durch eigens bazu fommanbirte Offiziere bes eibg. Generalstabes, welche früher der Baffe angebor-ten, vornehmen zu laffen, hat fich meift als zweckmäßig herausgestellt und ift sehr geeignet, bei den betreffenden Offizieren das Interesse für die Baffe rege zu erhalten.

(Fortfetung folgt.)

In Ferd. Dummler's Berlagsbuchhandlung in Berlin ericheint:

Claufewith : Bom Rriege. hinters laffenes Bert bes Generals Carl von Claufewig. Zweite Auflage. Unversänderter Abbruck. In 12 Lieferungen zu 10 Sgr. = 30 fr. C. M., alle vierzehn Tage eine, die erfte erschien fo eben.

Bir bieten ber neuen Auflage biefes flaffifchen Bertes ein freudiges Billfommen. Liter. Centralbl.